



ZB MED

Epidemiologisches Bulletin

24. August 2001 / Nr. 34

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

Gesundheitserziehung zum Thema ›Impfen‹ und Kontrolle des Impfstatus in Schulen – Erfahrungen aus Bad Kreuznach

Aufgrund der Freiwilligkeit von Schutzimpfungen in Deutschland spielt die Akzeptanz von Impfungen eine zentrale Rolle. Als allgemeine Ursachen der unzureichenden Impfraten können ein mangelndes Bewusstsein über die Gefährlichkeit von Infektionskrankheiten sowie ein unzureichendes Wissen über den Nutzen und die Notwendigkeit von Schutzimpfungen in weiten Teilen der Allgemeinbevölkerung angesehen werden.¹ Im Gegensatz zu den jüngeren Kindern, die in Deutschland in der Regel vergleichsweise gute Impfraten aufweisen, werden Auffrischimpfungen bei Jugendlichen und Erwachsenen oft nur sehr unvollständig durchgeführt. Es ist deshalb besonders wichtig, bereits die Jugendlichen über die Infektionskrankheiten und die Möglichkeit eines wirksamen Impfschutzes aufzuklären.

Im Nachdenken über das bestmögliche Vorgehen kamen die Ärztinnen des Gesundheitsamtes der Kreisverwaltung Bad Kreuznach überein, eine gezielte Information zum Thema ›Infektionskrankheiten und Schutzimpfungen‹ in einer speziellen Unterrichtsstunde unmittelbar mit der Kontrolle der Impfausweise der Schüler zu verbinden und diese aktiv daran zu beteiligen. So wurden 1999 in den 6. und 9. Klassen und im Jahre 2000 in den 8. Klassen von 20 Schulen im Kreis Bad Kreuznach (fast alle Schulen des Kreises) diese Unterrichtsstunden durchgeführt, dabei die Impfausweise durchgesehen und Empfehlungen über noch nachzuholende Schutzimpfungen gegen Tetanus, Diphtherie, Polio, Masern, Mumps, Röteln und Hepatitis B gegeben. Über Erfahrungen bei dieser Aktion wird hier berichtet:

Methodik

Die 6., 8. und 9. Klassen wurden ausgewählt, weil in diesen Altersgruppen Impfungen vorgesehen sind. Insgesamt nahmen an dieser Maßnahme der Gesundheitserziehung 4.260 Schüler und Schülerinnen in 20 Schulen (10 Hauptschulen, 3 Realschulen, 7 Gymnasien) teil. 3.137 Impfausweise wurden vorgelegt (74 %), nur diese konnten ausgewertet werden.

Zunächst wurde den **Schulleitungen** der weiterführenden Schulen in einem persönlichen Vorgespräch die geplante Aktion und die Notwendigkeit eines guten Impfschutzes für ihre Schüler dargelegt. Zusätzlich fanden **Fortbildungsveranstaltungen** für Lehrer, Ärzte und Arzthelferinnen statt; das Thema wurde im Rahmen der **Elternabende** behandelt. Eine Woche vor der geplanten speziellen Unterrichtsstunde wurde den **Eltern** in Informationsschreiben die Aktion erklärt und der genaue Termin mitgeteilt. Broschüren über die für ihre Kinder öffentlich empfohlenen Impfungen wurden beigelegt. Die Eltern wurden gebeten, den Schülern ihre Impfausweise mitzugeben.

Im **Unterricht** erklärte eine Ärztin den Schülern die Übertragungswege, Symptome und Komplikationen der impfpräventablen Erkrankungen und den Ablauf der Schutzimpfungen. Die Schüler kontrollierten dann ihre eigenen Impfausweise und markierten auf einem Testzettel ihre vorhandenen und fehlenden Impfungen. Abschließend wurden die Impfausweise durchgesehen und Impfpfehlungen für die Haus- bzw. Kinderärzte erstellt, die die Bitte enthielten, die nachgeholten Impfungen zu bestätigen. Auf diesen Empfehlungsblättern waren alle für das entsprechende Lebensjahr öffentlich empfohlenen Impfungen verzeichnet, sie stellten somit gleichzeitig ein Aufklärungsblatt für Eltern und Hausärzte dar. Die Schüler wurden gebeten, die bestätigten Blätter später über die Schule an das Gesundheitsamt zurückzuschicken.

Diese Woche 34/2001

Impfungen:

- ▶ Aufklärung in Schulen, Impfstatus im Schulalter: ein Gesundheitsamt berichtet
- ▶ Impfstatus und Impfungen bei Fernreisenden: Bericht aus einer Impfabambulanz

Pertussis:

Zu den Erkrankungen im Jahr 2000 im Land Brandenburg

Cholera:

Fallbericht

Hinweis

›Reisen und Gesundheit‹ Symposium 2001 in München

Meldepflichtige

Infektionskrankheiten:

Aktuelle Statistik

Stand vom 22. August 2001 (31. Woche)

Zs. 4496
ZB MED

